

die Definition des Verhältnisses von Haus und Staat⁶²), nicht jedoch die Lehren von den natürlichen Herrschaftsverhältnissen, auf denen die Ordnung im Hause beruht. Er kannte nur die gleichfalls schon bei Aristoteles erscheinende sachliche Gliederung in Menschen und Besitz⁶³). Seine Ausführungen über das Verhalten zu Frau und Sklaven zeigen Abhängigkeit von Xenophon und stoisch-kynischen Lehren, über die gleich noch zu sprechen sein wird.

An Aristoteles orientiert — ob an der Politik oder an der verlorenen Schrift *νόμοι ἀνδρὸς καὶ γαμετῆς*⁶⁴) muß dahingestellt bleiben — ist auch die Schrift des Neupythagoreers Kallikratidas *περὶ οἴκῳ εὐδαιμονίας*⁶⁵). Der von Aristoteles gesetzte und von der pseudoaristotelischen Ökonomik wiederholte Gegensatz zwischen monarchisch regiertem Haus und dem Staat mit pluralistischer Spitze ist für ihn belanglos, da als Kriterium der vollkommenen Herrschaft der gemeinsame Nutzen von Herrscher und Beherrschten gilt. Unter diesem Gesichtspunkt sind für ihn Haus-, Staats- und Weltregierung analog. Im Hause herrscht der Hausherr wie Gott in der Welt⁶⁶). Die Hauslehre besteht wie bei Aristoteles und Pseudoaristoteles aus zwei Teilen, deren erster vom Besitz, besonders (wie bei Aristoteles) von dessen Grenzen, deren zweiter von den Menschen handelt⁶⁷). Es gibt im Hause drei Gruppen von Menschen: den Hausherrn, der befiehlt; die Hausfrau, die gehorcht; die weiteren Verwandten, zu denen auch die Kinder rechnen, die helfen. Es gibt drei Arten von Herrschaft: die despotische, die den Nutzen des Befehlenden im Auge hat, — so herrscht der Hausherr über die Sklaven, der Tyrann über seine Untertanen; die *praefectoria*⁶⁸),

⁶²) Pseudoaristotelische Ökonomik 1343 a ff., Gohlke S. 17.

⁶³) Vgl. Stellen und weitere Parallelen bei F. Wilhelm, Die Oeconomica der Neupythagoreer Bryson, Kallikratidas, Periktione, Phintys (Rheinisches Museum für Philologie NF 70, 1915) S. 170.

⁶⁴) V. Rose, Aristoteles Pseudepigraphus S. 644.

⁶⁵) Sie ist in vier Fragmenten überliefert in der in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. verfaßten Exzerptensammlung des Johannes Stobaios, *Ἐκλογὴν ἀποφθεγμάτων ὑποθηκῶν βιβλία τέσσαρα* IV 28. 16—18 und 22. 101. Die Fragmente sind schon in der richtigen Reihenfolge: I. Stob. IV 28. 16; II. Stob. IV 22. 101; III. Stob. IV 28. 17; IV. Stob. IV 28. 18 geordnet bei J. O. Orelli, *Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia* 2 (1821) 336 ff. Vgl. Wilhelm, Rhein. Museum NF 70 (1915) S. 167. Über Stobaios s. den Artikel von Hense, in: RE 9, 2 (1916) 2549 ff.; über Kallikratidas den Artikel von Prächter, in: RE 10, 2 (1919) 1642 f.

⁶⁶) Fragment IV.

⁶⁷) Fragment I.

⁶⁸) So die lateinische Übersetzung von Orelli a. a. O. S. 343 für (*ἀρχή*) *ἐπιστατική*, die Aufsicht führend.